

Weiterbildung in Traumapädagogik

Lütisburg Franz Müller, Präsident der Verwaltungskommission, und Gesamtleiter Urs Gasser legten an der Mitgliederversammlung des Kinder-Dörfli Rechenschaft über ein positiv verlaufenes Jahr ab. SpARBemühungen haben zu einem guten Abschluss beigetragen.

Peter Jenni
redaktion@toggenburgmedien.ch

Die Bestrebungen, welche Franz Müller, Präsident der Verwaltungskommission (VK) des Kinder-Dörfli Lütisburg, vor Jahresfrist angekündigt hatte, um die Schülerzahl zu erhöhen, waren erfolgreich. Die durchschnittliche Belegung konnte von 49 im Jahre 2015 auf 58 gesteigert werden, was sich positiv auf das Rechnungsergebnis auswirkte. Anstelle des budgetierten Defizits von 716 000 Franken resultierte ein Überschuss von rund 408 200 Franken, dies bei einem Aufwand und Ertrag von 8,65 Millionen Franken. Nebst der höheren Schülerzahl hätten auch SpARBemühungen zum Erfolg beigetragen.

Beginn für eine gute Zukunft

Zur Mitgliederversammlung von Freitag, die von der 1. Primarklasse mit einem rassigen Percussion-Vortrag eröffnete wurde, konnte Franz Müller unter den Anwesenden auch die Mitglieder der VK begrüßen. Die Kinder freuten sich am Alltag mit Besuch der Schule und der pädagogisch ausgerichteten Schulhaltung, betonte er. Zudem attestierte er dem Gesamtleiter Urs Gasser einen umgänglichen Führungsstil. Weiter erwähnte Franz Müller die erfolgreich verlaufenen Nachbarschafts- und Pensioniertentreffen sowie das Dörfli-Fest, welches jeweils vor den Sommerferien stattfindet. Urs Gasser hob seinerseits das Ehemaligentreffen hervor, mit schönen Geschichten, erzählt von 20- bis 80-Jährigen, das wiederholt werden soll. Erfolgreich verlaufen sei auch der erste Adventsmarkt. Weiter informierte er über die Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem Sonnenhof Ganterschwil, die gut ange-



Unter der Leitung von Monika Hollenstein und Mitwirkung von Roland Ammann eröffnete die 1. Primarklasse die Mitgliederversammlung mit einem rassigen Percussion-Vortrag.

Bilder: Peter Jenni

Befragt

«Äussere und innere Sicherheit erlangen»

Urs Gasser, Lehrkräfte sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen des Kinder-Dörfli Lütisburg absolvieren eine Weiterbildung in Traumapädagogik. Können Sie die Weiterbildung kurz erklären?
Wir sind immer mehr mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen konfrontiert, die einer anderen Behandlung bedürfen. Dies betrifft aber keine Flücht-

lingskinder. Traumapädagogik bedeutet, verschiedene Therapierichtungen in Pädagogik umzugestalten. Dies mit dem Ziel, den Kindern einen sicheren Ort zu bieten.

Was versteht man denn unter einem sicheren Ort?

Den sichereren Ort zu finden, um die äussere und die innere Sicherheit zu erlangen, kann im Kopf



Urs Gasser, Gesamtleiter
Kinder-Dörfli Lütisburg

ablaufen. Ein solch sicherer Ort hilft den betroffenen Kindern und Jugendlichen, ihre inneren Anspannungen zu reduzieren und mit positiven Gefühlen künftige Herausforderungen besser meistern zu können. Dies kann zum Beispiel ein Zimmer im Kinder-Dörfli Lütisburg oder auch nur ein Telefongespräch sein. Orte eben, wo man sich wohl, geborgen und sicher fühlt und Orte,

die mit positiven Gedanken gefüllt sind.

Wo findet die Weiterbildung statt?

Bei uns im Kinder-Dörfli. Von Caudia Hengstler vom Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst St. Gallen und dem Basler Psychologen Marc Schmid. Es handelt sich um eine berufsbegleitende Weiterbildung. (pjm)

Gegenseitiger Respekt war ihm wichtig

Am 13. Mai starb Bruno Thalmann behütet und umsorgt im Kirchberger Sonnegrund, Haus für Betagte. Bruno Thalmann war als engagierter Gastronome, Unternehmer und Organisator der Tufertschwiler Feste weit über das Toggenburg hinaus bekannt. Mit seinem Tod schliesst sich ein Lebenskreis, der am 11. November 1935 in Tufertschwil seinen Anfang nahm.

Bruno Thalmann war ein Schaffer

Aufgewachsen als 12. von 18 Kindern im Weiler oberhalb von Lütisburg, hielt er seiner Heimat im unteren Toggenburg sein ganzes Leben die Treue. Bei einer so grossen Kinderschar war es wenig verwunderlich, dass ein Viertel der Tufertschwiler Bevölkerung den Namen Thalmann trug.

Der Verstorbene war ein Schaffer, kein Mann der grossen Worte. Mit Bedacht unterwegs, behielt er Ziele vor Augen, ohne sich zu verzetteln. Dies der Grund, weshalb er mit Ausnahme des Präsidenten des Wirtvereins Kirchberg und Umgebung nie ein öffentliches Amt bekleidete. Viel lieber konzentrierte er sich auf

Projekte, die er entscheidend beeinflussen konnte.

Der Unternehmer und spätere Gastronom hatte schon in jungen Jahren Visionen. Eine davon war, als er mit 20 Jahren den elterlichen Bauernhof betrieb und diesen zum «Buurehof zom Aaluege» umwandelte. 1962, mit erst 27, übernahm er die Wirtschaft seiner Mutter und baute das «Rössli» zu einem bekannten Gastronomiebetrieb aus. Mit der Organisation der legendären Tufertschwiler Feste Ende der sechziger Jahre hatte er einen guten Riecher. Tausende fanden jeweils den Weg nach Tufertschwil. Die fidelen Mölltaler, die im November 2016 ihr Abschiedskonzert in



Bruno Thalmann-Keller, 11. November 1935 – 13. Mai 2017. Bild: PD

Bazenheid gaben, waren eine seiner Entdeckungen. Zehn Jahre nach der Übernahme erfüllte sich Bruno Thalmann mit der Renovation des «Rössli» 1972/73 und vor allem dem Bau eines Spielplatzes, in den ein «Zügli» auf Schienen integriert war, einen Bubenraum. Das Restaurant mit angeschlossenem Hotelbetrieb ist seither ein Anziehungspunkt, speziell für Familien.

«Habt ihr noch Hunger?», fragte er zu später Stunde

Knapp zwanzig Jahre später übergab er den Betrieb Sohn Magnus und machte sich mit Ehefrau Hedy im Jahre 1991 zu neuen Ufern auf. Innert kurzer Zeit hauchten sie dem «Tögg» in Kirchberg abhandengekommenes Leben ein und führten ihn zu neuer Blüte. Der Erfolg kam nicht von ungefähr. Obwohl selber Vater von sechs Kindern, waren die Gäste genauso Teil seiner Familie. Dabei spielte es keine Rolle, ob sie morgens um neun oder um Mitternacht die Gaststube betreten. Der Satz «Habt ihr noch Hunger?» kam ihm auch zu später Stunde über die Lippen. Diese Gastfreundschaft durften im Be-

sonderen die vielen Dorfvereine spüren, welche im «Tögg» willkommen waren. Ein offenes Wort hatte er auch gegenüber den Angestellten, welche die Art des Patrons schätzten – gegenseitiger Respekt war ihm wichtig. Nach 44 Jahren Wirt und mit 71 sah er 2006 die Zeit als gekommen, kürzerzutreten. Er fand in Sohn Linus den geeigneten Nachfolger, welcher den «Toggenburgerhof» in seinem Sinne weiterführte.

Nun ist Bruno Thalmann nicht mehr, die Menschen werden ihn vermissen. Und sei es «nur» für einen ungezwungenen Schwatz im «Tögg» oder auf seinem geliebten Spielplatz vor dem «Rössli», wo er zuletzt oft anzutreffen war. Er liebte die Gesellschaft der Kinder, die nicht nach seiner Krankheit fragten und viel lieber auf Brunos «Zügli» fuhren.

Beat Lanzendorfer
beat.lanzendorfer@
toggenburgmedien.ch

Die Urnenbeisetzung mit anschließender Trauerfeier findet morgen Mittwoch, 24. Mai, um 10 Uhr in der katholischen Kirche in Lütisburg statt.

Baustart in der Migros Wilerstrasse

Bazenheid Am 12. Juni starten in der Migros Bazenheid die Umbauarbeiten. Die Filiale bleibt nach dem letzten Verkaufstag am 10. Juni ab 12 Uhr bis zum Ende der Bauzeit geschlossen. Die Wiedereröffnung wird von 27. bis 29. Juli mit attraktiven Angeboten für die Kundschaft gefeiert. Nach Erhalt der Bewilligung und Abschluss der planerischen Arbeiten fällt am 12. Juni der Startschuss für die Modernisierung der Migros Bazenheid, schreibt die Genossenschaft Migros Ostschweiz in der Medienmitteilung von gestern. Ziel der Umbauarbeiten sei es, die Warenpräsentation zu optimieren und den Einkauf für die Kundinnen und Kunden komfortabler zu gestalten und die Wegführung zu optimieren. Neu werde auch eine Kundentoilette realisiert.

Umbauarbeiten erfolgen mit ökologischen Baustoffen

Beim Umbau werde gemäss der Genossenschaft Migros Ostschweiz ausserdem die gesamte Haustechnik auf den neuesten Stand gebracht. Für einen ressourcenschonenderen Betrieb

des Supermarkts sorgen künftig die Beleuchtung mit LED-Spots und -Röhren, die Verwendung von Kühlmöbeln der neuesten Generation und die Nutzung der Abwärme der gewerblichen Kälte im Heizkreislauf sowie bei der Nachwärmung der Lüftung. Wo immer möglich werden ökologische Baustoffe verwendet.

Drei Millionen Franken für die Revitalisierung

Die Migros Ostschweiz setzt gemeinsam mit den beauftragten Unternehmen, die zum grossen Teil aus der Region stammen, alles daran, die Immissionen für die Anwohnerinnen und Anwohner möglichst klein zu halten und die Arbeiten so rücksichtsvoll wie möglich zu organisieren.

Insgesamt wird die Migros Ostschweiz rund drei Millionen Franken in die Revitalisierung investieren. (pd)

Während des Umbaus bleibt die Migros Bazenheid geschlossen, als Alternativen bieten sich die Migros-Supermärkte in Kirchberg-Stelz, Wattwil und Wil an. www.migros.ch.